

Schilfschutz Zugersee

Management Summary, Juni 2008

Schilf: Ausgesprochen wertvoll, aber von vielen Seiten bedroht

Ausgedehnte Schilfgebiete prägen den Charakter des Zugersees. Sie verleihen der Landschaft ihre unverwechselbare Note und machen den See zu einem beliebten Naherholungsgebiet. Die schönsten und bedeutendsten Flachwasserzonen findet man entlang des Westufers, zwischen Choller und Buonas.

Schilf ist weit mehr als ein eindrückliches Landschaftselement. Vögel, Fische, Insekten und Amphibien finden im so genannten Röhricht ideale Lebensbedingungen; die Artenvielfalt in der Übergangszone ist um ein mehrfaches grösser als im angrenzenden See oder auf dem Land. Wasserschilf ist deshalb ein wichtiger Indikator: Wo es gut gedeiht, ist das Ökosystem intakt.

Im Laufe der Zeit sind zwei Drittel der Schilfflächen am Zugersee verschwunden. Einerseits haben Verbauungen und die intensive Ufernutzung viele Feuchtgebiete verdrängt. Andererseits hinterlässt die Natur ihre Spuren. Algen, Wellenschlag und Treibgut schädigen die feinen Halme, die fortschreitende Erosion des Seegrunds entzieht den Pflanzen den Boden. Ungünstig wirkt sich die Fütterung der Wildvögel durch den Menschen aus. Die Population nimmt so stark zu, dass die Tiere vermehrt das Schilf als Nahrungsquelle nutzen und erheblichen Schaden anrichten.



Angesichts der grossen Bedeutung für Mensch und Tier will der Kanton den Rückgang des Schilfs stoppen.

Sorgfältig abgestimmte Massnahmen zeigen Wirkung



Das Schilfschutzkonzept aus dem Jahr 1997 bildet die Grundlage für die vielfältigen Aktivitäten des Kantons. Es zeigt auf, mit welchen Mitteln am Zuger- und Ägerisee die Bestände erhalten und wo möglich wieder hergestellt werden können. Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe Schilfschutz nimmt sich dieser Verbundaufgabe an und koordiniert die Planung und die Umsetzung.



Wirkungsvoller Schutz durch Palisaden und Kiesschüttung

Die Massnahmen sind 1998 angelaufen. Sie zielen auf verschiedene Ebenen, da sie vielfach erst im Zusammenspiel die gewünschte Wirkung erreichen. Palisaden und Zäune schützen das Schilf vor mechanischer Beschädigung sowie vor Vogelfrass. Kiesschüttungen wirken der Erosion des Seegrunds entgegen, gedeihen doch die Pflanzen nur bis zu einer Wassertiefe von 80 Zentimetern. Stark verbaute Uferabschnitte werden wo möglich renaturiert und zu Flachwasserzonen umgebaut. Neues Schilfrohr kann sich so vom Land her ausbreiten, was erfolgreicher ist als Pflanzungen im Wasser. Wo dies die Grund-eigentümer und Grundeigentümerinnen zulassen, weichen schattenwerfende Bäume im Uferbereich niedrigen Gewächsen. So erhält das Schilf genügend Licht.

Im Lorzentobel sorgt ein Rechen dafür, dass Schwemmholt und Treibgut nicht mehr bis in den See gelangen, mit Hilfe des Seereinigungsbootes werden Algen und nach Unwettern Schwemmgut und Holz aus dem See entfernt. Dadurch hat die mechanische Belastung des Schilfs merklich abgenommen.

Gewässerschutzmassnahmen in der Landwirtschaft und der Ausbau der Abwasserreinigung zeigen ebenfalls Wirkung: Der Nährstoffgehalt des Zugersees und damit das Algenwachstum sind seit zwanzig Jahren rückläufig. Die Nährstoffkonzentration beträgt noch 95 Milligramm pro Kubikmeter Wasser, die Hälfte des Wertes von 1982. Um das Ziel von 40 Milligramm Phosphor – ein naturnaher Nährstoffgehalt – zu erreichen, sind jedoch zusätzliche Massnahmen nötig.

Aktiv ist der Kanton auf planerischer Ebene. Der Richtplan aus dem Jahr 2004 scheidet Gebiete mit grossem Renaturierungspotenzial aus. Auf dieser Basis wirkt die Arbeitsgruppe Schilfschutz bei Bauvorhaben mit und regt private Grundstückbesitzer bzw. Grundstückbesitzerinnen an, die Übergangszone vom Land zum Wasser aufzuwerten.

Erfolge aus zehn Jahren Schilfschutz lassen sich sehen

Die Massnahmen zum Schilfschutz sind erfolgreich. Erfreulich entwickelt haben sich die Bestände am Nordufer des Zugersees. Zwischen der Lorzeninsel und dem Seeufer wurde eine Flachwasserzone mit Halmstecklingen und Ballenpflanzen geschaffen, im Gebiet Brüggli ist das Ufer wieder naturnah gestaltet und in der Innern Lorzenallmend gedeiht das Schilf dank diverser Schutzmassnahmen prächtig. Zäune als Schutz vor Vogelfrass leisten im Brüggli und im Choller gute Dienste: Das einst geschwächte Röhricht hat sich erholt. Im Naturschutzgebiet Dersbach gestaltet sich der Schilfschutz hingegen schwierig.

Seit einiger Zeit beteiligt sich die Zugersee-Schiffahrt am Schilfschutz. Das neue Kursschiff „MS Zug“ schlägt weniger hohe Wellen als sein Vorgänger. Die Schädigung der Pflanzen hat deutlich abgenommen.

Schilfschutz ist eine Daueraufgabe. Die Massnahmen müssen regelmässig auf ihre Wirksamkeit überprüft und wenn nötig angepasst werden. Umso wichtiger ist es, Zustand und Wachstum der Schilfgebiete periodisch zu erfassen und zu dokumentieren. Die Erhebungen bilden zugleich die Basis für neue Projekte.

Bewährt hat sich der Einsatz der Arbeitsgruppe Schilfschutz. Sie versteht es, die Vorhaben sinnvoll zu planen und die verschiedenen Interessen gegeneinander abzuwägen.



Schutzaun gegen Treib- und Schwemmgut



Doppel-Palisadenreihe im Natur-schutzgebiet Dersbach

Renaturierte Ufer und Schutzmassnahmen stehen weiterhin im Zentrum

Bis 2012 legt der Kanton den Fokus auf landseitige Massnahmen, haben sich doch Renaturierungen verbauter Uferabschnitte als besonders sinnvoll erwiesen. Zwei Gebiete am Zugersee sollen vorrangig angegangen werden: Der Mündungsbereich der Alten Lorze und das Naturschutzgebiet Choller. Weitere Abschnitte des Nordufers sowie das Ufer in Buonas werden auf ihr Renaturierungspotenzial überprüft. Ein Konzept soll aufzeigen, wie das Geschiebe der Lorze für Aufschüttungen und zum Bau neuer Flachwasserzonen verwendet werden kann.



Die in den vergangenen Jahren eingeleiteten Aktivitäten werden fortgesetzt und wenn nötig ergänzt. Dazu gehören die Seereinigung, der Schutz der Pflanzen vor Vogelfrass und mechanischer Beschädigung sowie die Uferpflege. Der Nährstoffgehalt im Wasser wird weiter reduziert, um die Algenproduktion einzudämmen.

Die Arbeitsgruppe Schilfschutz ist überzeugt, dass die Massnahmen die Zuger Schilfgebiete nachhaltig aufwerten. Sie bleiben uns so als bedeutender Lebensraum und als einmaliges Landschaftselement erhalten.

Baudirektion des Kantons Zug
Direktion des Innern des Kantons Zug
Arbeitsgruppe Schilfschutz

info.schilfschutz@di.zg.ch

www.zug.ch/schilfschutz